



Liebe Mitglieder und Freunde unserer Gemeinde,

zur Wochenmitte grüße ich Euch. Ihr haltet einen neuen Gemeinde-Info-Brief in den Händen.

Euch eine gute weitere Woche, Gott befohlen!

Und: haltet Abstand!

Mit herzlichem Gruß

Bedacht...

Du bist ein Gott, der mich sieht. 1. Mose 16, 13b

Kleine Scherzfrage: was hat 21 Augen und kann nicht sehen? (Lösung weiter unten)

Wir haben zwar nur zwei Augen, aber was sehen wir? Es ist gar nicht so einfach mit dem Sehen bei uns Menschen. Was sehe ich? Wie sehe ich? Ich kann etwas durch die rosarote Brille oder auch mit anderen Augen sehen. Ich kann schwarz sehen, rotsehen, etwas ansehen, genau hinsehen oder wegsehen, jemanden übersehen, das Nachsehen haben, etwas einsehen, versehentlich die falsche Richtung einschlagen, ...

Wer erinnert sich noch an das Spiel: „Ich sehe was, was du nicht siehst“? Gerade mit Kindern bringt dieses Spiel viel Spaß, da alle sehr genau die Umgebung betrachten müssen. Viele Menschen starren stattdessen nur noch auf ihr Smartphone.

Genaueres Hinsehen ist wichtig und muss eingeübt werden. Viele Dinge übersehen wir, weil sie für uns selbstverständlich sind. Manches Mal fehlt uns auch der Durchblick. Wir neigen dazu, nur das wahrzunehmen, wofür wir Denk-, Vorstellungs- und Glaubensmuster ausgebildet haben und was wir entsprechend unseren Überzeugungen für möglich oder wahrscheinlich halten. Nur durch ein genaues Wahrnehmen können wir z.B. in Gesichtern und Haltungen von Menschen lesen, um sie zu verstehen. Ein unwillkürliches, unbewusstes Anschauen, während unsere Gedanken ganz woanders sind, kann dazu führen, dass wir Dinge und Personen einfach übersehen. Nicht nur Kinder, auch wir Erwachsene leben davon und empfinden es als etwas Besonderes, gesehen und angesehen zu werden. Wie wohltuend kann es sein, in einer unsicheren Situation gesehen und sogar angesprochen zu werden. Gehören etwa auch zu unserem Leben Menschen, die wir abgehakt haben, die wir nicht mehr sehen möchten, denen wir nicht mehr begegnen möchten?

Solch einen verurteilenden und kalten Blick von Menschen erlebt Hagar, die Sklavin von Sara. Und Sara ist die Ehefrau von Abraham (oder Abram, wie er zu Beginn noch heißt). Die Geschichte dieser Drei steht ganz am Anfang der Bibel, im ersten Buch Mose.

Abraham erhält von Gott den Auftrag, seine Heimat aufzugeben und in ein fremdes Land zu ziehen und dort neu anzufangen. Abraham und Sara ziehen aus; sie setzen ihr ganzes Vertrauen auf Gott. Und dieser Gott verheißt ihnen auch: Abraham, du wirst einen Sohn bekommen und er wird der Vater vieler Nachkommen sein – zahlreich wie die Sterne am Himmel.

Als Abraham und Sara an der Erfüllung dieser Verheißung zweifeln, denn beide sind bereits hochbetagt, schlägt Sara Abraham vor, mit ihrer Sklavin Hagar ein Kind zu zeugen, um durch sie vielleicht zu einem Sohn zu kommen - eine damals durchaus übliche Vorgehensweise.

Hagar wird schwanger und verachtet nun ihre Herrin. Daraufhin ist Sara wütend auf Abraham und lässt ihre Wut an Hagar aus.

Hagar sieht für sich keinen anderen Ausweg, als vor ihrer Herrin in die Wüste zu fliehen. Das ist selbstmörderisch. Dort im Nichts, bei einer Wasserstelle, findet der Engel Gottes sie und spricht sie sogar mit Namen an: „Hagar, du Sklavin Saras, wo kommst du her und wo willst du hin?“ Hagar gibt zu, dass sie auf der Flucht vor Sara ist. Der Engel Gottes fordert sie auf, umzukehren und bei Sara als Sklavin zu bleiben. Doch er gibt ihr eine Verheißung mit: „Du wirst einen Sohn bekommen. Nenne ihn Ismael, denn Gott hat deine Hilferufe gehört.“ Nach diesem Erlebnis weiß Hagar, dass ihr im Boten Gott selbst begegnet ist. Daher nennt sie den Namen des HERRN, der mit ihr redet: *„Du bist ein Gott, der mich sieht.“*

Gerade die lebensfeindliche Wüste wird für Hagar zum Ort der Gottesbegegnung. Aus ihren bisherigen Erfahrungen weiß sie, was es bedeutet, nicht gesehen zu werden, was es bedeutet, als Person nicht beachtet und abgewertet zu werden. In dem Engel zeigt sich Gott als derjenige, der Hagar ansieht, der sich nicht abwendet und Hagar verurteilt. Gott verschafft Hagar Ansehen, so dass sie gestärkt und mit neuer Kraft ihren Weg gehen und ihre Aufgaben erfüllen kann.

Ja, Gott ist ein Gott, der sieht. Schon im Schöpfungsbericht heißt es: „Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.“ In vielen Psalmen kommt unmissverständlich zum Ausdruck, dass Gott vom Himmel schaut und alle Menschenkinder sieht; dass Gott die Wege der Menschen sieht und dass sein Auge auf alle sieht, die ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen, ...

*„Du bist ein Gott, der **mich** sieht.“* So will Hagars Geschichte auch jeden von uns ermutigen, der schon einmal das Gefühl hatte, niemand würde ihn sehen, beachten, verstehen. Gott ist der, der auch mich liebevoll ansieht und mich nicht allein lässt. Gott sieht meine Situation, meine Wege, meine Nöte. Gott sieht die Schwierigkeiten, mit denen ich gerade kämpfe, meine Einsamkeit, meine Ängste um mein Ein- und Auskommen, meine Sorgen um erkrankte Angehörige ... Dem Gott, der mich sieht, darf ich vertrauen, denn seine Liebe ist so unvergleichlich, dass ich unter dem Schatten seiner Flügel Zuflucht finde wie Hagar.

Gott sieht. Er schenkt mir Augen, damit auch ich sehe. Ich darf und soll meine Mitmenschen ebenfalls mit liebender Aufmerksamkeit wahrnehmen und in meinem Umfeld die Augen vor Unrecht und Leid nicht verschließen. Gerade in dieser durch Abstandsregeln, Kontakteinschränkungen und Maskenpflicht geprägten Zeit ist es wichtig, phantasievolle Tatkraft zu entwickeln, um mit Herz und Vernunft anderen Mut zu machen und beizustehen.

Gott sieht, Gott macht sehend, Gott sieht weiter. Das tröstet mich und gibt mir Hoffnung und Zuversicht.

Auf ein Wiedersehen (im Ev. Treffpunkt)!

Eure
Ulrike Gerstenberger

(Die Lösung der Scherzfrage vom Anfang lautet: Würfel)

Gebetsanliegen:

- wir beten für Helen Yogo, die seit einiger Zeit in unsere Gemeinde kommt. Ihre Familie in Kamerun hat schreckliches Leid erfahren müssen. Wir beten für sie, ihren Mann und ihre Kinder. Und auch für ihre Familie in Kamerun. Um Trost und Kraft und um Bewahrung.
- wir beten dafür, dass Menschen innehalten und Gott entdecken
- wir beten darum, dass Gott sich in den Menschen bemerkbar macht und sie ihn ihm Halt und Trost finden

Aktuelles:

- Bibelstunde am 30.4. um 17:00 Uhr per Telefonkonferenz auf GoToMeeting
- Zugang zum GoToMeeting-Gottesdienstraum:
Telefonnummer: 0721-6059 6510
Zugangscode: 879 280 165
(Einwahl ohne extra Kosten)
oder per Computer/Smartphone über den Link
<https://global.gotomeeting.com/join/879280165>
- Gottesdienst auf Youtube am 03.05. um 10.30 Uhr mit Rainer Moh unter [kurzlink.de/lkg-hannover](https://www.kurzlink.de/lkg-hannover)
- Gottesdienst am 03.05. um 17:00 Uhr per Telefonkonferenz auf GoToMeeting mit Rainer Moh
- ADEG-livestream am 04.05. um 18:30 Uhr (arabisch) und um 19:00 Uhr (deutsch)
- Seit der Verlängerung des Versammlungsverbotes über den 19.04. hinaus, sind alle Pastoren und hauptamtliche Mitarbeiter des HVLG (Hann. Verband Landeskirchlicher Gemeinschaften) in Kurzarbeit. Das betrifft auch unsere Pastoren Rainer Moh und Michel Youssif. Mit 75 % ihrer Zeit sind diese trotzdem weiter für Euch da.